

Mein Freiwilliges Ökologisches Jahr im NationalparkZentrum Kellerwald

Ich heiße Melanie Heckwolf und habe 2009/2010 mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) im NationalparkZentrum Kellerwald absolviert. Nach dem Abitur war ich mir sehr unsicher, welche Richtung ich beruflich einschlagen wollte, deshalb nahm ich mir ein Jahr Zeit, diese Entscheidung zu überdenken und etwas Sinnvolles zu tun. Jetzt studiere ich seit Ende 2010 an der CAU in Kiel Biologie und bin immer sehr glücklich über diese Entscheidung zu der das FÖJ nicht gerade unerheblich beigetragen hat.

Die Aufgaben eines FÖJ-lers im NLPZ aus Sicht eines FÖJ-lers:

- Zu meinen täglichen Aufgaben gehörten die **BESUCHERBETREUUNG** in der Ausstellung und die **BESUCHERINFORMATION** am Tresen. Hierbei galt es touristische Fragen zu Übernachtungsmöglichkeiten, Wanderrouten und Veranstaltungstipps und Fragen zum Nationalpark und NationalparkZentrum zu beantworten. Doch nicht nur vor Ort, sondern auch am Telefon, per E-Mail oder per Post kann man sich bei uns informieren, Führungen buchen und vieles mehr. Und wenn gerade mal wenig los war, wurden Shopartikel und Flyer sortiert und aufgefüllt, Kinobrillen geputzt oder auch mal Müll auf dem Gelände eingesammelt. Mehrmals wöchentlich bastelte ich mit Kindern zum Thema Nationalpark oder führte verschiedenste Gruppen durch unser Haus. Diese Gruppen waren sehr unterschiedlich, vor allem Familien, Schulklassen und Senioren aber auch Fachgruppen, Jäger, Förster und sogar FÖJ-ler wurden schon von mir durch das NationalparkZentrum Kellerwald geführt. Die **BILDUNGSARBEIT** hat mir immer viel Spaß gemacht, deshalb habe ich hier auch meinen Schwerpunkt gelegt. Zunächst habe ich interne Fortbildungen besucht und später sogar bei der Gestaltung eines Workshops zur ständigen Weiterentwicklung des Bildungsprogramms mitgeholfen.



- Immer wieder für Abwechslung sorgen die Filmabende im Winter (hier ist quasi das Filmgucken Teil der Arbeit), die Lagerfeuerabende im Sommer die du mit einem weiteren Mitarbeiter zusammen gestalten kannst und Feste wie der Herbstmarkt, bei dem ich ebenfalls mitgeholfen habe, das Kinderprogramm zu organisieren und durchzuführen.



- Da das NationalparkZentrum Kellerwald eine multimediale Ausstellung zeigt, darf natürlich der Haustechniker nicht fehlen und somit erschließt sich ein weiteres Aufgabenfeld für dich, nämlich die Unterstützung des Haustechnikers bei der **REPARATUR UND WARTUNG DER AUSSTELLUNG**. Während meines FÖJs haben wir gemeinsam verschiedene Exponate auseinander und natürlich wieder zusammen gebaut (was oft nicht so einfach ist wie es klingt) oder die Lichtschläuche in der Spechtrotunde getauscht. Man sollte also keine Hemmungen haben, mal richtig mit anzupacken oder Kabel zu verbinden. Allerdings benötigt man keinerlei Vorkenntnisse in diese Richtung, da unser Haustechniker alles geduldig und gut verständlich erklärt.

Im Nationalpark selbst ist man während der Arbeitszeit sehr wenig unterwegs, denn dort gibt es eine eigene FÖJ Stelle. Man sollte also kein Mensch sein, der unbedingt im Freien arbeiten will, denn das FÖJ im NationalparkZentrum spielt sich überwiegend innerhalb des Gebäudes ab. Trotzdem bekommt man ab und zu die Chance die Ranger mal bei einer Führung zu begleiten - ich war sogar einmal bei den Vorbereitungen zu einer Jagd und der Jagd selbst dabei. Insgesamt war ich aber im gesamten Jahr nur vier oder fünf Mal „dienstlich“ im Nationalpark unterwegs.

Zu einem FÖJ in Hessen gehören auch noch fünf Seminare mit anderen FÖJ-lern (Link zur FÖJ-Hessen Seite) und ein Projekt. Bei deinem Projekt hast du im NationalparkZentrum freie Hand und bekommst die Unterstützung des Teams, wenn du sie willst.

Fazit:

Wenn man Spaß am Umgang mit Menschen hat und sich für eine gute Sache engagieren will, ist man im NationalparkZentrum Kellerwald genau richtig. Wenn man allerdings gerne im Freien arbeitet, sollte man sich eher die Stelle im Nationalpark Kellerwald-Edersee direkt ansehen.

Außer dem einen oder anderen Moment, in dem sich die Arbeiten etwas wiederholt haben, hatte ich immer sehr viel Spaß. Der direkte Kontakt und die Gespräche mit den Besuchern haben mir das Gefühl gegeben, etwas bewirken zu können. Außerdem hat mein Team mir gezeigt, wie wichtig es ist, mit den richtigen Menschen zusammenzuarbeiten, denn in einem guten Arbeitsklima geht einem alles leichter von der Hand.